



Die Sanierung der Surbbrücke ist in Gang und historisch Interessierte, wie Hans Zimmermann und Louis Tiefenauer, betrachten die Baustelle.



Eine der sechs gefundenen Sprengkammern.

Sanierungsarbeiten an Surbbrücke

Weil die historisch wertvolle Surbbrücke saniert wird, entstand daneben eine Notbrücke für Fussgänger, die zu Diskussionen führt.

DÖTTINGEN (ire) – Die Stimmbürger haben Mitte Juni 2017 einem Kredit von 761 000 Franken für die Surbbrücken-Sanierung zugestimmt. Diese Brücke steht unter kantonalem Denkmalschutz, weshalb sich das Bundesamt für Strassen, der Kanton mit der Denkmalpflege und die Pro Patria am Projekt beteiligen. Dadurch betragen die Kosten für Döttingen noch 390 000 Franken.

Unebene, lärmige Notfallbrücke

Dieser Tage haben die Bauarbeiten begonnen, die nicht nur Freude verbreiten. Während der Sanierungsarbeiten ist die Brücke nicht begehbar, weshalb gleich daneben eine Notbrücke errichtet wurde. Diese Notbrücke besteht aus vielen einzelnen Metallvierecken, die miteinander verbunden sind. Die Vierecke sind jedoch nicht ganz stabil und

auch nicht ganz eben, was manche Spaziergänger stört und verunsichert. Hinzu kommt, dass es bei beiden Brückenaufgängen einen kleinen Absatz gibt, der zur Stolperfalle werden kann. Am meisten stört die Anwohner jedoch der Lärm.

Brücke mit Holzbrettern verstärken

Die Brücke ist zwar mit einem allgemeinen Fahrverbot belegt, doch einige Velofahrer halten sich besonders nachts nicht daran und das erzeugt Lärm. «Die Brücke ist ideal für eine Baustelle, aber sicher nicht für Fussgänger und für eine so lange Zeit bis im September», macht sich ein Anwohner Luft. Er schlägt vor, die Brücke mit Holzbrettern zu verstärken und darauf einen Teppich zu verlegen, dann wäre das Problem behoben. Mario Lerf vom Bauamt weist auf die

zusätzlichen Kosten, die ein Holzboden mit Teppich ergäben. Er wird die Situation nochmals überprüfen.

Sechs Sprengkammern freigelegt

Mit Interesse verfolgen historisch interessierte Leute, wie etwa die Döttinger Hans Zimmermann und Louis Tiefenauer, die Sanierungsarbeiten an der historisch wertvollen Surbbrücke. Sie wurde 1827 durch den Fisibacher Baumeister Franz Josef Willi erstellt und enthält zwei Brückenbögen. Gerade am Tag zur D-Day-Feier in der Normandie wurden bei Restaurationsarbeiten sechs Sprengkammern aus dem letzten Weltkrieg in der Brücke freigelegt. Es sind sechs grosse, runde Betonrohre mit Einstiegsleitern und einem grossen, viereckigen Deckel darauf. Im Ernstfall wären die Schächte mit Sprengstoff gefüllt und gezündet

worden, damit der Feind nicht über die Brücke eindringen kann. Zu Kriegzeiten sassen Wachsoldaten im Wöschhüsli, das sich einst neben dem Wohnhaus von Hans Zimmermann befand, aber längst abgebrochen wurde.

Sondersteuer für die Surbbrücke

In der Jahresschrift 18 von 1987 der historischen Vereinigung des Bezirks Zurzach ist über die Surbbrücke zu lesen: Die Regierung des Kantons Aargau verlangt in einem Schreiben von 1826, dass die Gemeinde Döttingen eine Brücke über die Surb bauen muss, die nicht nur den Bauern sondern auch dem Verkehr aus dem Unteren Aaretal nach Baden und Brugg dienen muss. Doch woher sollte die sonst schon arme Gemeinde das Geld nehmen? Döttingen erhob bei

der Regierung Beschwerde, weil es eine der ärmsten Gemeinden im ganzen Kanton sei, worauf versprochen wurde, einen angemessenen Staatsbeitrag zu leisten. Baumeister Willi erhielt den Auftrag, die Brücke für 6340 Franken zu bauen. Um das Geld zusammenzutreiben, musste Döttingen eine besondere Steuer einzahlen, die je nach Vermögen zwischen acht Batzen und vier Rappen lag (Vermögen 79 Franken) oder 164 Franken (Vermögen 20518 Franken).